



Kinderschutzkonzept des Handballcampus München

1. Ziel und Grundhaltung

Der Handballcampus München verpflichtet sich, Kinder und Jugendliche vor:

- körperlicher,
- psychischer,
- sexualisierter Gewalt,
- Vernachlässigung und Diskriminierung

zu schützen.

Wir schaffen einen sicheren Ort, an dem Respekt, Fairness und Vertrauen gelten.

2. Risikoanalyse

Typische Risikobereiche im Schulsport und Handball:

- Umkleiden & Duschen
- Soziale Medien / WhatsApp-Gruppen
- Körperkontakt im Training

3. Verhaltenskodex (für alle Trainer/innen & Betreuer/innen)

Alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen unterschreiben vor Antritt der Betreuung den Ehrenkodex und lernen die Schutzmaßnahmen des Handballcampus München kennen (siehe Anlage).

4. Prävention

a) Anforderung erweitertes Führungszeugnis für alle Mitarbeiter/innen sowie ehrenamtliche Trainer/innen.

b) Regelmäßige Schulungen

- Sensibilisierung zu Kinderschutz
- Umgang mit Verdachtsfällen
- Kommunikation mit Kindern: sprachpädagogische Weiterbildung

c) Transparenz

- Training nicht allein
- Gespräche nach dem Sechs-Augen-Prinzip
- offene Türen
- Eltern können bei den Trainings zuschauen

5. Ansprechpersonen im Verein

Mindestens:

- 1 Kinderschutzbeauftragte*r (Paul Martin)
- Vertretung (Gesa Nolte)

6. Beschwerde- & Meldewege

Kinder, Eltern und Trainer können sich wenden an:

1. Kinderschutzbeauftragte*r (Paul Martin)
2. Vertretungspersonen (Gesa Nolte)
3. Vorstand / Geschäftsführung (Dominik Klein)

7. Vorgehen bei Verdachtsfällen

Grundregeln:

- Ruhe bewahren
- nicht selbst ermitteln
- nichts versprechen ("Ich behalte es geheim")
- dokumentieren
- Fachstellen einbeziehen

Ablauf (vereinfacht):

1. Beobachtung oder Meldung
2. Gespräch mit Kinderschutzbeauftragtem
3. Einschätzung
4. ggf. externe Hilfe

8. Beteiligung der Kinder

Kinder lernen:

- Was sind meine Rechte?
- Wo bekomme ich Hilfe?
- Was ist okay? / Was ist nicht okay?

z.B. durch:

- altersgerechte Regeln
- Vertrauenspersonen benennen

9. Öffentlichkeitsarbeit

Das Konzept ist:

- auf der Homepage

10. Regelmäßige Überprüfung

Alle 2 Jahre:

- Konzept aktualisieren
- Schulungen auffrischen
- Risiken neu bewerten

Schutzmaßnahmen des Handballcampus München

für hauptamtliche sowie ehrenamtliche Mitarbeiter/innen,
die im Zuge ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommen, zur
Prävention vor sexualisierter Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit

Folgende Schutzvereinbarungen innerhalb des Handballcampus sind für alle
Mitarbeiter/innen eingeführt worden:

Keine Einzeltrainings ohne Kontroll- und Zugangsmöglichkeit für Dritte

Bei geplanten Einzeltrainings wird möglichst immer das „Sechs-Augen Prinzip“
und/oder das „Prinzip der offenen Tür“ eingehalten. D.h. wenn ein(e) Trainer/in ein
Einzeltraining für erforderlich hält, muss ein(e) weitere(r) Mitarbeiter/in bzw. ein weiteres
Kind anwesend sein. Ist dies nicht möglich, sind alle Türen bis zur Eingangstür offen zu
lassen.

Keine Privatgeschenke an Kinder

Auch bei besonderen Erfolgen von einzelnen Kindern bzw. Jugendlichen werden durch
Mitarbeiter/innen keine Vergünstigungen gewährt oder Geschenke gemacht, die nicht
mit mindestens einem weiteren Mitarbeiter bzw. einer weiteren Mitarbeiterin
abgesprochen sind.

Kinder werden nicht in den Privatbereich mitgenommen

Kinder und Jugendliche werden nicht in den Privatbereich des Mitarbeiters bzw. der
Mitarbeiterin (Wohnung, Haus, Garten, Boot, Hütte usw.) mitgenommen, ohne dass
nicht mindestens ein/e weitere/r Mitarbeiter/in anwesend ist. Übernachtungen von
Kindern und Jugendlichen im Privatbereich eines Mitarbeiters bzw. einer Mitarbeiterin
sind in jedem Fall ausgeschlossen.

Kein Duschen bzw. Übernachten mit Kindern

Mitarbeiter/innen duschen nicht gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen. Sie
übernachten auch nicht in Zimmern gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen. Die
Umkleidekabinen dürfen erst nach Anklopfen/Rückmeldung betreten werden.

Keine Geheimnisse mit Kindern

Mitarbeiter/innen teilen mit Kindern und Jugendlichen keine Geheimnisse. Alle
Absprachen, die ein(e) Mitarbeiter/in mit einem Kind bzw. Jugendlichen trifft, können
öffentlich gemacht werden.

Keine körperlichen Kontakte gegen den Willen von Kindern

Körperliche Kontakte zu Kindern und Jugendlichen (Techniktraining, Kontrolle,
Ermunterung, Trost oder Gratulation) müssen von diesen gewollt sein und dürfen das
pädagogisch sinnvolle Maß nicht überschreiten.

Transparenz im Handeln

Wird von einer der Schutzvereinbarungen aus guten Gründen abgewichen, ist dies mit
mindestens einem weiteren Mitarbeiter bzw. einer weiteren Mitarbeiterin
abzusprechen. Dabei sind die Gründe kritisch zu diskutieren. Erforderlich ist das
beidseitige Einvernehmen über das sinnvolle und nötige Abweichen von der
vereinbarten Schutzvereinbarung.